

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Typisch Frau, typisch Mann?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





Gesellschaft · Beitrag 60 Geschlechterrollen 1 von 26

Typisch Frau, typisch Mann? – Rollenklischees und Gender Mainstreaming

Von Dr. Anja Joest, Bergisch Gladbach



Angeboren oder anerzogen? – Rollenvorstellungen werden oft schon in der Kindheit geprägt.

Themen: Konstruktion und Funktion von gesellschaftlichen Rollen, Geschlechterrollen,

Gleichberechtigung und Gleichstellung, Gender Mainstreaming

Ziele: Die Schülerinnen und Schüler hinterfragen ihre eigenen Rollenerwartungen

und ihr Rollenverhalten. Sie beschäftigen sich mit geschlechtsbezogenen Stereotypen in verschiedenen Medien. Die Jugendlichen erarbeiten sich Aspekte des Gender Mainstreaming als Mittel der Gleichstellungspolitik und diskutieren dessen Wirksamkeit. Anhand konkreter Beispiele setzen sie sich mit Ab-

weichungen von geschlechtstypischem Verhalten auseinander.

Klassenstufe: ab Klasse 8

Zeitbedarf: 7 bis 8 Unterrichtsstunden

2 von 26 Geschlechterrollen Gesellschaft • Beitrag 60

Das Thema im Unterricht

Die Gleichberechtigung von Mann und Frau ist ein zentraler Wert in unserer Gesellschaft und im Grundgesetz festgeschrieben, zusammen mit der staatlichen Förderung, diese Gleichberechtigung im Alltag auch durchzusetzen. Von einer Gleichstellung der Geschlechter kann in Deutschland aber nicht gesprochen werden, auch wenn sich in den letzten Jahrzehnten viele Konventionen aufgeweicht haben. So arbeiten Frauen deutlich häufiger in schlechter bezahlten Berufen – bzw. Berufsbilder, die als eher "weiblich" gelten, werden schlechter bezahlt. Das Recht auf Elternzeit wird vereinzelt auch von Männern wahrgenommen, dies bleibt aber immer noch die Ausnahme – verbunden mit den daraus resultierenden beruflichen Folgen.

Um eine Gleichstellung der Geschlechter zu erreichen, ist es unter anderem wichtig, sich der eigenen Rollenvorstellungen bewusst zu werden und diese zu reflektieren. Die vorliegende Unterrichtseinheit hilft den Schülerinnen und Schülern, die oft subtilen Mechanismen, die bestimmte Verhaltensmuster verfestigen, zu erkennen, zu reflektieren und gegebenenfalls zu durchbrechen.

Gender – das soziale Geschlecht

Grundlegend für das Verständnis von Geschlechterrollen ist die aus dem Englischen entlehnte Unterscheidung von Sex (biologisches Geschlecht) und Gender (soziales Geschlecht). Dass bestimmte Eigenschaften, Verhaltensweisen, aber auch Objekte wie Kleidungsstücke in der Gesellschaft als "typisch männlich" oder "typisch weiblich" klassifiziert werden, ist offenkundig. Es ist auch festzustellen, dass es dabei in vielen Kulturen Schnittmengen gibt. Bemerkenswert ist aber ebenso, wie sehr sich geschlechtstypische Vorstellungen unterscheiden und verändern können. Die "Babyfarben" Rosa und Blau haben sich mittlerweile so stark als typisch weiblich bzw. männlich etabliert, dass es nicht wenigen als Affront gegen gesellschaftliche Konventionen erscheint, einem kleinen Jungen eine rosa Mütze aufzusetzen – und doch galten Rot und eben auch Rosa bis noch vor etwa hundert Jahren als "männliche Farben", wurden dabei freilich aber auch mit ganz anderen ("männlichen") Eigenschaften assoziiert als heute.

Gerade um die Themen Genderforschung bzw. Gender Studies und Gender Mainstreaming entzünden sich häufig kontroverse und nicht immer sachlich geführte Diskussionen, wobei die beiden Begriffe nur bedingt in einem Zusammenhang stehen.

Genderforschung – eine polarisierende Disziplin

Genderforschung stellt die Frage nach dem "sozialen Geschlecht" in den Mittelpunkt. Besonders die von der Genderforschung mit ausgelöste Diskussion um die Berücksichtigung der Belange von Intersexuellen und Transpersonen wird oft als Politik für Minderheiten gegen Mehrheiten wahrgenommen und nicht selten abschätzig mit dem abwertenden Ausdruck "Genderwahn" abgelehnt. Doch auch einige Feministinnen stoßen sich an manchen Aspekten der Genderforschung. Sie fürchten, dass das Eintreten für die Rechte von Frauen in den Hintergrund geraten könnte, wenn der Aspekt der sozialen Konstruktion des Geschlechts überbetont wird – denn in der Regel suchen sich Frauen ihr biologisches Geschlecht nicht aus, werden aber mit bestimmten gesellschaftlichen Rollenerwartungen konfrontiert. Trotz dieser Kontroversen ist festzuhalten, dass die Reflektion von Geschlechterrollen idealerweise jedem Individuum helfen kann, die eigenen Fähigkeiten und Lebensvorstellungen frei gestalten zu können.

Umstritten und oft missverstanden – Gender Mainstreaming

Das Konzept Gender Mainstreaming hat mittlerweile Eingang in die deutsche wie europäische Gleichstellungspolitik gefunden. In der öffentlichen Diskussion wird Gender Mainstreaming häufig mit verschiedenen Aspekten der Genderforschung in einen Topf geworfen. So ist oft auf das begriffliche Missverständnis zu treffen, mit Gender Mainstreaming sei gemeint, Männer und Frauen bzw. Jungen und Mädchen in einen "Mainstream" zu bringen, also einander gleichzumachen, oft verbunden mit der Furcht, dadurch könnten Männer und Jungen benachteiligt oder gegen ihren Willen "feminisiert" werden. Auch die Angst vor einer radikalen Zerschlagung familiärer Strukturen spielt

Gesellschaft · Beitrag 60 Geschlechterrollen 3 von 26

bei der Ablehnung von Gender Mainstreaming mit. Der Begriff meint jedoch letztlich einfach nur, die Belange von Männern und Frauen in allen Lebensbereichen grundsätzlich mitzudenken, in den "Mainstream" einfließen zu lassen. Wer Gender Mainstreaming bewusst oder unbewusst missversteht, für die oder den wird es schnell unbegründet zum Reizwort. Allerdings wirft Gender Mainstreaming in der Praxis auch Fragen auf. Zum Beispiel, ob durch eine spezielle Förderung von Jungen und Mädchen Rollenbilder gerade wieder verfestigt werden können.

Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung

Der Beitrag ist so angelegt, dass sich die Schülerinnen und Schüler das Thema weitgehend eigenständig erarbeiten können. Mithilfe von Texten lernen sie verschiedene Aspekte des Themas kennen. Indem die Aufgaben immer wieder den Erfahrungshorizont der Lernenden betreffen, wird der Bezug zur eigenen Lebenswelt hergestellt. Der Bezug zur eigenen Lebenswirklichkeit ist gerade bei einem Thema, das häufig als Minderheitenproblematik wahrgenommen wird, wichtig. Es ist aber auch darauf zu achten, Schülerinnen und Schüler eine Schutzzone zu lassen. Es liegt hier viel am Gespür der Lehrkraft, einzuschätzen, welche Themen in welchen Klassen im Plenum oder in Kleingruppen behandelt werden können und welche besser in stiller Einzelarbeit. Aus verständlichen Gründen möchten Jugendliche gerade in der Pubertät nicht zu viel von sich selbst oder ihren familiären Verhältnissen preisgeben.

Das Zusatzmaterial bietet einen individuellen Reflexionsbogen an.

Stundenverlauf

Stunde 1	Was ist eigentlich typisch für Männer und Frauen?
Intention	Was empfinde ich als typisch männlich oder weiblich? Welche Rollenzuschreibungen gibt es und finde ich mich darin wieder? Diesen Fragen gehen die Schülerinnen und Schüler in den ersten beiden Stunden nach.
Materialien M 1–M 2	Die Farbfolie M 1 stimmt die Schülerinnen und Schüler auf das Thema ein und gibt ihnen die Möglichkeit, erste Überlegungen anzustellen. In M 2 setzen sich die Schülerinnen und Schüler kritisch mit männlichen und weiblichen Rollenklischees auseinander und diskutieren, inwieweit sie sich in den Zuschreibungen wiederfinden.

Stunden 2-4	Anerzogen oder angeboren?
Intention	Die Schülerinnen und Schüler gehen der Frage nach, wie Geschlechterrollen und Rollenvorstellungen entstehen. Sie hinterfragen kritisch, wie stark diese anerzogen sind. Abschließend beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Frage, welche Rollenbilder über die Medien Werbung, Fernsehen und Schulbuch vermittelt werden.
Materialien M 3–M 5	M 3 hilft den Schülerinnen und Schülern dabei, sich Gedanken darüber zu machen, wodurch bestimmte Verhaltensweisen bestimmt werden.
	M 4 dient als eine Art Leitfaden für die kritische Auseinandersetzung mit Rollenmustern und Rollenverhalten.
	M 5 hilft den Lernenden, die Analyse zu strukturieren.

4 von 26 Geschlechterrollen Gesellschaft - Beitrag 60

Stunden 5-6	Alles Gender oder was?
Intention	In dieser Doppelstunde setzen sich die Schülerinnen und Schüler kritisch mit dem Konzept des Gender Mainstreamings auseinander. Sie überprüfen außerdem, inwieweit Gender Mainstreaming an ihrer Schule berücksichtigt wird.
Materialien M 6–M 7	In M 6 lesen die Schülerinnen und Schüler zunächst einen Text zum Thema Gender Mainstreaming. Anhand vorgegebener Fragebogen untersuchen sie anschließend ihr schulisches Umfeld unter Gendergesichtspunkten und beziehen in einem Schreibgespräch Stellung zum Thema.
	Mit M 7 bekommen die Schülerinnen und Schüler eine Arbeitsanweisung zur Vorbereitung und Durchführung einer Talkshow an die Hand.

Stunde 7	Aus der Reihe getanzt
Intention	Indem sich die Schülerinnen und Schüler in Personen hineinversetzen, in denen entgegen den gängigen Rollenerwartungen gehandelt wird, bekommen sie ein Gespür dafür, was dies bedeutet.
Material M 8	In M 8 lernen die Schülerinnen und Schüler zwei Personen kennen, die entgegen der gesellschaftlichen Rollenerwartungen handeln. Gemeinsam überlegen sie, welche Folgen dies für die Person und ihr Umfeld hat.

Stunde 8	Teste dein Wissen
Intention	Hier haben die Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, ihr Wissen in einem kleinen Test zu überprüfen.
Material M 9	In M 9 interpretieren die Schülerinnen und Schüler eine Karikatur, beantworten Wissensfragen und setzen sich kritisch mit einer Fragestellung auseinander.

Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen sich selbstständig mit einem komplexen Thema auseinander;
- hinterfragen ihr eigenes Rollenbild und Rollenverhalten kritisch;
- lernen verschiedene Rollenbilder kennen und bewerten;
- setzen sich kritisch mit dem Konzept Gender Mainstreaming auseinander;
- werden für geschlechtsspezifische Themen und Differenzen sensibilisiert.

Gesellschaft · Beitrag 60 Geschlechterrollen 5 von 26

Mediothek

Literatur

Alfermann, Dorothee/Athenstaedt, Ursula: Geschlechterrollen und ihre Folgen: Eine sozialpsychologische Betrachtung. Stuttgart: Kohlhammer 2011.

Das Buch stellt die neueste Forschung zum Thema geschlechtsspezifisches Verhalten vor. Es vermittelt einen Überblick über die wichtigsten Theorien und geht auf die Wirkung von Geschlechterstereotypen ein.

Braun, Christina von/Stephan, Inge (Hrsg.): Gender@Wissen: Ein Handbuch der Gender-Theorien. Köln: UTB 3. Auflage 2013.

Das Buch gibt einen Überblick darüber, womit sich Gender Studies beschäftigen und ist eine gute Einführung in diesen Wissenschaftszweig.

Doblhofer, Doris/Küng, Zita: Gender Mainstreaming. Gleichstellungsmanagement als Erfolgsfaktor – das Praxisbuch. Heidelberg: Springer Medizin Verlag 2008.

Das Buch führt in das Konzept Gender Mainstreaming ein und gibt praktische Ratschläge zur Umsetzung. Diese beziehen sich zwar auf den Alltag in Betrieben, veranschaulichen jedoch gut, was es mit Gender Mainstreaming auf sich hat und wie Gleichberechtigung umgesetzt werden kann.

Stürzer, Monika u. a. (Hrsg.): Geschlechterverhältnisse in der Schule. Opladen: Leske + Budrich 2003.

Das Buch befasst sich mit geschlechtsspezifischen Interessengebieten und Interessenpräferenzen und Schulleistungen, der vertikalen und horizontalen Geschlechterverteilung in der Schule und den Geschlechtertypisierungen in Schulbüchern.

Film

Billy Elliot – I Will Dance (Großbritannien 2000). Regie: Stephen Daldry, Drehbuch: Lee Hall, Laufzeit: 106 Minuten.

Das erfolgreiche und humorvolle britische Sozialdrama erzählt die Geschichte des kleinen Billy Elliot, der in den 1980er-Jahren in einer nordenglischen Bergbauregion aufwächst. Er setzt sich über gesellschaftliche Rollenerwartungen hinweg und verwirklicht seinen Wunsch, Balletttänzer zu werden.

Tomboy (Frankreich 2011). Regie und Drehbuch: Céline Siamma, Laufzeit: 84 Minuten.

Auf unaufgeregte und warmherzige Weise thematisiert der französische Film das Thema geschlechtlicher Identität anhand der Geschichte der zehnjährigen Laure. Das Mädchen kann sich nicht mit den typischen Rollenerwartungen an Mädchen identifizieren und nutzt einen Umzug der Familie, um sich einen Sommer lang in der neuen Umgebung als Junge auszugeben – bis ihr Geheimnis auffliegt.

Internet

http://www.genderundschule.de/

Die vom niedersächsischen Kultusministerium geförderte Website bietet einen Uberblick über vielfältige Aspekte der Themen Gender und Gender Mainstreaming in der Schule.

6 von 26 Geschlechterrollen Gesellschaft • Beitrag 60

Materialübersicht

Stunde 1	Einstieg
M 1 (Fo)	Typisch Mann? Typisch Frau?
M 2 (Ab)	Rollenklischees oder Tatsachen?
Stunden 2-4	Rollenverhalten und Rollenbilder
M 3 (Tx/Ab)	Anerzogen oder angeboren?
M 4 (Tx)	Rollenmuster und Familienleben
M 5 (Tx)	Rollenbilder in verschiedenen Medien
Stunden 5-6	Alles Gender oder was?
M 7 (Tx)	Gender und Gender Mainstreaming
M 8 (Ab)	Talkshow: Gender Mainstreaming
Stunde 7	Rollenkonflikte
M 9 (Ab)	Aus der Rolle getanzt
Stunde 8	Lernerfolgskontrolle

Teste dein Wissen

Zusatzmaterialien

M 10 (Lk)

ZM 1 Eigene Rollenbilder

Ab: Arbeitsblatt – **Fo:** Folie – **Gd:** Grafische Darstellung – **Lk:** Lernkontrolle – **Tx:** Text



Einzelarbeit



Partnerarbeit







Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Typisch Frau, typisch Mann?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



